

Gestorben: Oberamtsarzt Fischer, Horb; Missionar Männer, Dhwil; Bertha Hart, Ebingen; Karoline Mayer geb. Guberan, Schnaitheim; Kaufmann Haas, Stuttgart; Stadtpfleger Weith, Eßlingen.

Deutscher Reichstag.

Am Donnerstag führte der Reichstag die zweite Lesung der Gewerbenovelle zu Ende. Zunächst wurde die Debatte über die Strafverschärfungen gegen den Koalitionszwang fortgesetzt, ohne daß jedoch in derselben neue Momente zum Ausdruck gebracht wurden. In namentlicher Abstimmung lehnte das Haus mit 142 gegen 78 Stimmen die verschärfsten Strafbestimmungen der Vorlage ab, so daß die bisherigen Gewerbeordnungsbestimmungen in Kraft bleiben. Die weiteren Paragraphen gaben zu keiner erheblichen Debatte Veranlassung und erfuhren keine wesentlichen Änderungen.

Am Freitag nahm der Reichstag die Vorlage betr. die obligatorische Prüfung der Säufe und Verschlässe der Handfeuerwaffen, sowie das Musterungsgesetz in zweiter Lesung an und erledigte darauf eine Reihe von Wahlprüfungen.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 26. April. (109. Sitzung.) Fortsetzung der Beratung über den Antrag Göz, betreffend die Einkommensteuer. Klaus sprach sich für den Kommissionsantrag, welcher eine Erleichterung der übermäßig belasteten Gemeinden ermögliche, aus. Auch Wendler, Frhr. v. Ehrlichshausen, v. Luz, Reemann, Haug, sowie Dr. v. Göz selbst traten nochmals für den Antrag ein, der über kurz oder lang mit elementarer Notwendigkeit doch zur Verwirklichung gelangen werde, während Speik, Egger, Frhr. E. v. Dw, Ebner, Stockmayer, Hausmann-Baltingen nicht für Berücksichtigung, sondern nur für Kenntnisnahme sich aussprachen. Von diesen Rednern wurde auf die mancherlei Schwierigkeiten hingewiesen, die sich der Einführung einer Personaleinkommensteuer noch in den Weg stellen, insbesondere auch auf den Mißstand, daß die Personaleinkommensteuer am Orte der Haupt-

niederlassung des betreffenden Steuerzahlers entrichtet werden muß und folglich die Orte, in welchen die Einkommensquellen fließen (in welchen also z. B. der Betreffende großen Grundbesitz hat) beeinträchtigt werden. Hausmann erkannte an, daß die Einkommensteuer die gerechteste Steuerart sei, wollte aber nichts von einer doppelten Besteuerung (Beibehaltung der seitherigen Ertragssteuer und Einführung einer ergänzenden Einkommensteuer daneben) wissen; was ferner das steuerfreie Einkommenminimum anlangt, so machte derselbe Redner darauf aufmerksam, daß die Ausübung gewisser politischer Rechte von Entrichtung einer Steuer abhängig gemacht wird. Zum Schluß der Sitzung verbreitete sich Minister v. Schmid noch über unsere Steuerverhältnisse und bemerkte, daß es sich bei einer Reform jedenfalls nur um Einführung einer ergänzenden Einkommensteuer, nicht um Abschaffung der Ertragssteuer handeln könne; er sei bei der Bedeutung der Angelegenheit mit dem Finanzminister ganz darin einverstanden, daß eine gemeinschaftliche Kommission aus den beiden Ministerien des Innern und der Finanzen eingesetzt werde, welche die Sache weiter behandeln solle. Die Debatte wurde hierauf abgebrochen und zur Abstimmung geschritten, welche für den Antrag v. Herman (Ziffer 1 des Göz'schen Antrags, betreffend die Einführung einer ergänzenden Einkommensteuer, der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen) eine Mehrheit von 41 gegen 35 Stimmen ergab. Ziffer 2 des Antrags v. Göz (Aufhebung der Beschränkung der Kommunalbesteuerung) wurde der Regierung dagegen, dem Kommissionsantrag gemäß, zur Berücksichtigung mitgeteilt. Nachdem der Präsident noch die Ermächtigung erhalten, H. M. dem König und der Königin die herzliche Teilnahme des Hauses wegen des Ablebens des Großfürsten Nikolaus, des Bruders der Königin, mitzuteilen, wurde die Sitzung geschlossen.

Landesnachrichten.

§ Spielberg, 27. April. Die gestrige Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Be-

reins Nagold, welche im Gasthaus „zum Röhle“ dahier abgehalten wurde, war, von dem prächtigsten Frühlingswetter begünstigt, äußerst zahlreich besucht. Der Vereinsvorstand, Herr Oberamtmann Dr. Gugel, sprach daher auch bei der Begrüßung der Versammlung seine Freude aus über die rege Teilnahme an den Verhandlungen des Vereins, der nur den Zweck habe, die Landwirtschaft des Bezirks in jeder Hinsicht zu heben. Zunächst teilte nun der geehrte Herr Redner mit, daß unlänglich des 50jähr. Jubiläums des Vereins in Ältensteig ein landwirtschaftliches Bezirksfest abgehalten werden soll. Damit soll eine Verlosung von Vieh im Gesamtpreis von 2500 Mk., sowie eine Prämierung verbunden werden. Lose zu 1 Mk. per Stück werden ausgegeben werden. Näheres über Art und Zeit der Abhaltung des Festes werde später im Amtsblatt bekannt gemacht werden. Lobend gedachte der geehrte Herr Redner der Stadtgemeinde Ältensteig, die in freigebiger Weise das Material zur Dekorierung liefern, sowie außer dem Festplatz auch noch die Turnhalle, das Spritzenhaus und die Lokale der Schulen zur Verfügung stellen wolle; auch habe sie dem Verein zur Bestreitung seiner Kosten einen Beitrag von 500 Mark bewilligt. — Hierauf folgte die Mitteilung des Rechnungsabchlusses vom Jahr 1890. Das Vereinsvermögen betrage gegenwärtig 2800 Mk. Der Verein gehe aber nicht darauf aus, ein großes Kapital zu sammeln, sondern suche möglichst viele Einnahmen zu erhalten, die zum Besten der Landwirtschaft verwendet werden. Der Verein, der nun nahezu 1000 Mitglieder zähle, sei einer der größten des Landes. — Ueber die Thätigkeit des Vereinsauschusses teilte der geehrte Herr Redner mit, daß derselbe die Erneuerung der Statuten für gut gefunden habe, dieselben werden seinerzeit den Mitgliedern zugestellt. Der Verkauf von dem aus dem badischen Oberlande bezogenen Zuchtvieh habe einen Mehrerlös von 220 Mk. ergeben, der den betreffenden Käufern zugut gekommen sei. Von dem durch den Be-

Der neue Doktor.

Humoreske von E. Waldow.

(Fortsetzung.)

„Was?“ — unterbricht er sie — „diese zimperlige Dame, die an jedem Tage der Woche eine andere Krankheit in Bereitschaft hat, zählt auch zu dem Komplot? Wollte sie mich etwa mit Gewalt — na mit einem Wort, was hat sie mir denn angedichtet, wenn ich fragen darf?“

„Je nun — sie schrieb mir nur —“

„Schrieb?“ wiederholt er, als sie stoßend innehält. „Alle Wetter, das klingt wichtig! Was schrieb sie denn? Laß doch mal sehen!“

Damit bemächtigt er sich hastig des bewußten Briefes, den seine Frau mechanisch in den Händen knittert.

„Der Skudul werde aus dem albernen Geschreibsel klug!“ braust er nach einem kurzen Blick in die erwähnten Zeilen auf. „Verschlimmerung der Krankheit — Ernst der Situation — höchwichtiger Schritt — das sind drei Dinge, für die mir jegliches Verständnis fehlt. Doch wir wollen uns Licht verschaffen, Kinder! Kommt alle mit zu Vindenaus! — Die Frau muß Rede stehen und sei das Gaudium gleichsam das Schmerzensgeld für die gehabte Aufregung, zu der uns ihre Faiselei verhalf. Vorwärts also zur Attaque!“

Er langt nach Hut und Stock und ist nicht gerade angenehm berührt, als in demselben Augenblick ein leises Klopfen an der Thür vernehmbar wird. Die Thür öffnet sich und zu allseitiger Bestürzung erscheint Gerichtsrat Vindenaus in deren Rahmen.

„Verzeihung, wenn ich störe“, stammelt er mit der ihm eigenen Verlegenheit. „Ich hörte durch den Wirt von Ihrem Hiersein und wollte die erfreuliche Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen.“

„Dazu hätte ich Ihnen so wie so verholten, lieber Herr Gerichts-

rat.“ ist Herr von Sendens lachende Erwiderung. „Sie müssen nämlich wissen, daß wir eben auf dem Sprunge standen, Ihre Wohnung aufzusuchen!“

„Ach — sehr liebenswürdig!“ ist die etwas verblüffte Antwort Vindenaus.

„O bitte sehr! Es trieb uns, ehrlich gestanden, in erster Linie heut eine Angelegenheit zu Ihnen, in welcher wir von seiten Ihrer werten Frau Licht zu erhalten hofften. Doch können Sie am Ende uns das auch verschaffen; — bitte — lesen Sie. — Uns fehlt für diese teilnahmsvollen Worte jegliches Verständnis.“

Mit verblüfftem Antlitz, starren Augen überfliegt Gerichtsrat Vindenaus die ihm gebotenen ominösen Zeilen, um nach deren Durchsicht, die größte Aufregung verrätend, von seinem Stuhl emporzuspringen und ganz gegen seine Gewohnheit mit schwerem, wuchtigem Schritt das Zimmer zu durchmessen.

„Nun, lieber Herr Gerichtsrat, Sie haben, wie mir's scheint, den Schlüssel zu dem Rätsel?“ vertritt ihm Herr von Senden mit sichtlichem Humor den Weg.

„Ich glaube allerdings, ihn zu besitzen,“ ist die resignierte Antwort des Befragten, „und ärgere mich ganz schauderhaft darüber, indirekt die Ursache an diesem Mißverständnis zu sein.“

„Sie, Herr Gerichtsrat? Aber wie so das?“ fragt Herr von Senden und sein Neffe fast zugleich.

„Ach, diese Weiber, diese Weiber!“ klingt es empört zurück. „Sie glauben nicht, wie man sich denen gegenüber — O Verzeihung, gnädige Frau — unterbricht er sich mit einem sehr erschrockenem Blick auf Frau von Senden, „ich bin so aufgeregt, daß ich kaum weiß, was ich —“

„Na, nur ruhig, Herr Gerichtsrat,“ unterbricht ihn Herr von Senden. „Von der Generalbeichte nun freilich kommen Sie nicht los. Vin-

rein bezogenen Kunstdünger seien Proben an das landwirtschaftliche Laboratorium in Hohenheim zur Prüfung abgeschickt und gefunden worden, daß die Lieferanten nicht bloß ihren Versprechungen betreffs der Güte nachgekommen seien, sondern sogar noch ein Mehr von 3 bis 4% an Qualität gesendet haben. Ebenso sei der durch den Verein bezogene Kleesamen in Hohenheim hinsichtlich seiner Keimfähigkeit einer Prüfung unterzogen worden. Der Erfund habe eine Keimfähigkeit von 88% ergeben. — Auch auf die Thätigkeit des Ausschusses vom Schwarzwaldgauerband kam der geehrte Herr Redner zu sprechen. Es sei von den Vertretern von Calw, Nagold und Neuenbürg in Anregung gebracht worden, darauf hinzuwirken, daß die Gemeinden gemeinsame Weidplätze für das Jungvieh gewinnen mögen, die weniger zur Nahrung als vielmehr zur freien Bewegung der jungen Tiere und deren Kräftigung dienen sollen. — Nun folgte als weiterer Gegenstand der Tagesordnung ein Vortrag von Herrn Oberamtsstierarzt Wallraff über die Maul- und Klauenseuche. Es wurde ausgeführt, wie sich die Krankheit zeige, ihre Ursachen, Verschleppung und was zu thun sei beim Ausbruch derselben. Die Ursache sei ein Bazillus, der sich ungemein rasch vermehre, zu dessen Tötung man aber ein unfehlbares Mittel noch nicht gefunden habe. Mit der Ansteckung von Tier auf Tier gehe es sehr rasch; durch Verschleppung des Dunges (an den Schuhen, auch durch Hühner und andere Vögel) dauere es oft 12 bis 14 Tage, bis das Vieh davon ergriffen werde. Der Dung sei auch ansteckend, wenn er im Winter ausgefroren sei und im Frühjahr aufs Feld gebracht werde. Auch die größte Kälte schade dem Krankheitserreger nicht, nur größere Wärme töte ihn. Dem von der Seuche befallenen Vieh soll man leicht verdauliche, flüssige und kühlende Nahrung reichen, da es Hitze empfinde. Gute Streu sei sehr nötig und die Tiere dürfen ja nicht im Dünger liegen gelassen werden. Bei uns seien zwar allerlei polizeiliche Sicherheits- und Tilgungsmahregeln angeordnet, allein manche Viehhalter, deren Tiere von der Seuche ergriffen werden, tragen selbst zur Verschleppung derselben bei, wenn sie zu lange nicht der Behörde davon Anzeige machen. Unsere Nachbarländer Oesterreich-Ungarn und Rußland seien in der Handhabung der Sicherheitsmahregeln äusserst lax, daher wäre es sehr wünschenswert, dort an den Grenzen beim Ausbruch der Seuche die Sperre zu verschärfen. Der Zug der Seuche gehe immer von Osten nach Westen. — Herr Oberamtsmann Dr. Gugel ersuchte nun die Anwesenden, durch Erheben von den Sitzen Herrn Oberamtsstierarzt Wallraff zu ehren, was bereitwillig geschah. Dem Vortrag des letzteren fügte er dann noch bei, daß die Seuche sehr häufig verschleppt werde durch den viel zu weit ausgedehnten Hausierhandel mit Vieh. Ueber die auf solche Weise in unsere Gegend gebrachten Tiere

sei eine strenge Kontrolle nicht immer möglich und es sei dringend notwendig, daß demselben Einhalt gethan werde. Für eine Beschränkung der Märkte sei der H. Redner aus verschiedenen Gründen nicht, dagegen für eine genaue Kontrolle des zum Verkauf gebrachten Viehes, die aber möglichst rasch gehandhabt werden müsse, so daß der Verkehr in keiner Weise darunter leide. — Die Beschickung der im Jahr 1892 in München stattfindenden allgemeinen deutschen Viehausstellung befürwortete Herr Oberamtsmann Dr. Gugel ebenfalls. — Zum Schluß der Verhandlungen nahm Herr Oberamtsstierarzt Wallraff im Hofe des Herrn Ruoff an einem schönen Stück Vieh praktische Demonstrationen mit dem Lydtie'schen Maßstab vor und legte den Zuschauern nahe, unter welchen Bedingungen ein Tier bei der Ausstellung einen Preis zu erhoffen habe. — So bot die gestrige Versammlung mancherlei Belehrendes und Nützliches, und sicherlich wird keiner der zahlreichen Anwesenden, die teilweise einen weiten Weg hieher zurückgelegt hatten, unbefriedigt nach Hause sein.

* Calw, 27. April. In Oberhaugstett wurden im Laufe des vorigen Jahres zwei Männer von einem tollen Hunde gebissen. Bei dem einen dieser Männer ging der Biß durch den Stiefel, und es hat sich bis heute noch keine Wirkung des Bisses gezeigt. Der andere, Bauer L., hingegen trug bloß Schuhe und wurde schwerer verletzt; es stellten sich auch alsbald Zeichen von Vergiftung ein, und trotz vielfacher ärztlicher Hilfe liegt der Gebissene schwer darnieder. Besonders in den letzten Tagen kann man alle Merkmale der Wutkrankheit beobachten, so daß ständige Bewachung nötig ist und an ein Aufkommen wohl nicht mehr gedacht werden kann.

* Stuttgart, 25. April. S. Maj. der König hat S. K. Hoh. den Großherzog von Baden aus Anlaß dessen 50jährigen Offiziersjubiläums zum Chef des 8. Inf.-Reg. Nr. 126 ernannt.

* Stuttgart, 25. April. Eingegangener Nachricht zufolge ist heute Nacht Seine Kaiserliche Hoheit Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch von Rußland, Bruder Ihrer Majestät der Königin, nach längerem schweren Leiden zu Alupka in der Krim gestorben. Durch diesen Todesfall ist die königliche Familie, insbesondere Ihre Majestäten aufs Neue in tiefe Trauer gesetzt worden. In den Gemächern der Königin fand am Samstag vormittag ein feierlicher Trauergottesdienst statt.

* Stuttgart, 27. April. Zur Beisehung Moltke's begaben sich General v. Wölkern und die Oberstleutenants v. Reischach und v. Silgenheim nach Berlin. Die Armce trauer bei den Württ. Truppen ist auf 8 Tage festgesetzt.

* Wie der „St.-Anz.“ vernimmt, haben Seine königliche Majestät auf die Anzeige vom Ableben des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke sofort Seiner Majestät dem Kaiser die tiefste Teilnahme ausgesprochen.

* Die Württembergische Privat-F Feuer-Versicherungsgesellschaft hat am 25. April ihre 63. ordentliche Gesellschaftsversammlung in Stuttgart abgehalten. Der Rechenschaftsbericht hat sehr günstige Ergebnisse der vaterländischen Gesellschaft zu verzeichnen. Die Zunahme der Versicherungssumme übersteigt weit den Durchschnitt der letzten Jahre; sie hat um 44 Millionen zugenommen und bei Jahresluß 796 646 242 M. auf 1 319 998 Versicherungsurkunden betragen. Das Vermögen der Gesellschaft berechnet sich auf 12 277 698 M., das reine Vermögen auf 11 167 339 M., der Jahresüberschuß auf 1 181 370 M. Beträchtlich war die Zahl der Brandschäden; an 596 Versicherten in 221 Orten sind 442 834 M. vergütet worden; aus Billigkeitsgründen an 48 Gesellschaftsmitglieder 6544 M. Die Anstaltskasse übernimmt die den Versicherten obliegende Sporel, welche aus den Versicherungsverträgen an die Württ. Staatskasse zu entrichten ist, mit 40 129 M. Als Beitrag an die Zentralkasse für das Feuerlöschwesen wurden 7124 M. bezahlt. Der Jahresüberschuß, welcher nach statutenmäßiger Verstärkung des ordentlichen Reservefonds, den Versicherten als Dividende zukommt, ermöglichten — mit teilweiser Inanspruchnahme der außerordentlichen Dividendenreserve — die Festsetzung der Jahresdividende auf 60 Prozent.

* Ulm, 27. April. Die Stadt Ulm läßt durch Vermittlung des kgl. württ. Gesandten in Berlin einen prachtvollen Kranz am Sarg des Grafen Moltke niederlegen.

* Karlsruhe, 27. April. Aus allen Teilen Deutschlands ertönen die Huldigungen für unseren Großherzog aus Anlaß seines 50-jährigen Offiziersjubiläums. Mit freudiger Genugthuung erkennt man in Baden hieraus, welche hoher Liebe und Verehrung sich Großherzog Friedrich in allen deutschen Gauen erfreut und wie man in ihm einen der bewußtesten und treuesten Mitkämpfer an dem Erstehen und Gedeihen des deutschen Reiches erblickt. Es ist der Widerhall des eigenen Empfindens, der uns von allen Seiten widerläut.

* Eisenach, 24. April. Der Kaiser verbrachte einen Tag auf der Wartburg und nahm um 1 Uhr mit der großherzoglichen Familie ein Frühstück ein, dann machte er mit dem Großherzog einen Spaziergang. Um 7 Uhr war Diner in engerem Kreise, um 10 Uhr Jagdausflug nach Wasungen.

* Berlin, 26. April. Der Kaiser ist am Samstag nachmittag von Eisenach auf dem Anhalter Bahnhof, wo die Kaiserin Ihren erlauchten Gemahl empfing, eingetroffen. Auch der Reichstanzler, General v. Caprivi, der schon vormittags der Familie des Grafen Moltke seinen Kondolenzbesuch gemacht hatte, und der Kriegsminister v. Stachau-Kaltenborn hatten sich zum Empfang auf dem Bahnhof eingefunden. Der Kaiser fuhr direkt vom Bahnhof nach dem Generalsstabsgebäude, wo er am Portal

doch begierig, in welchem Zusammenhang Sie mit der merkwürdigen Geschichte stehen.“

Und druckend zwar, doch ehrlich, wie es der Grundzug seines Charakters ist, gibt der Gerichtsrat die geforderte Erklärung ab, berichtet wie er auf Anraten des Sanitätsrats ohne Wissen seiner Gattin an dem Fest in Reinsberg teilgenommen, wie diese, durch den Assessor dazu angeregt, ihn in Amtsgeschäften abwesend geglaubt und bei seiner Heimkehr Herrn von Senden für denjenigen gehalten habe, der bezüglich seines letzten Willens das Gericht bedarft und er sie, wenn auch nicht in dieser Idee bestärkt, doch ihr dieselbe um des lieben Friedens willen auch nicht ausgerebet habe.

„Da trüge strenggenommen ja Freund Wild die Hauptschuld an der heutigen Verwirrung, die mir unerbittlich zu so viel Teilnahme verhalf,“ lacht Herr v. Senden auf, als der Gerichtsrat, sichtlich angegriffen und beschämt zugleich, mit seinem Bericht zu Ende ist. „Seh' einer diesen Ränkeschmied! Hätt' übrigens eine schöne Bräute abgegeben, wenn wir so ohne weiteres bei Ihrer Frau Gemahlin vorgeschrien wären. — Ein Glück, daß Sie uns in die Hände liefen, Bindenau. Hahaha, — die Sache ist zu kostbar! doch jetzt nach den Strapazen, Kinder, müssen wir ein wenig restaurieren. Bei Reinhardt, dachte ich, machte sich's am besten und am Ende trafen wir dort auch mit unserm medizinischen Sündenbock zusammen. Wie? Sie wollen Reinsbach nehmen, Doktor?“ wendet er sich an Franz Brunner, der nach einer kurzen, aber um so eifriger geführten Unterredung mit Hans soeben Miene machte, sich zu empfehlen. „Daraus wird nichts, mein junger Freund! Ich erkenne Sie hiermit in aller Form zu meinem Leibarzt und als solcher haben Sie heute die Verpflichtung, uns Ihre Gegenwart zu schenken, d. h. wenn Sie nicht anderweitig engagiert.“

„Das bin ich allerdings für jetzt und bedauere daher unendlich —“

„Ah — Sie sind geschäftlich abgehalten? Das ist etwas anderes,“ fällt Herr v. Senden ihm ins Wort.

„Vor meiner Abreise jedoch aus diesem zweifelhaften Eldorado möchte ich Sie recht gern noch einmal sehen und den Hans wird's auch danach verlangen.“

„O, er sucht uns auf, sobald er kann,“ erwidert der Assessor an des Doktors statt. „Wir machten das schon mit einander ab.“

„Gut denn — auf Wiedersehen!“

Man verabschiedet sich aufs herzlichste von des Assessors Freund und dieser geht in Wahrheit seiner Praxis nach, die seit dem gestrigen Tage sich in überraschender Art vermehrt. Es hatte ihm Hans von Stobell in Wahrheit Glück gebracht, denn seit dem Ruf zu Frau Gerichtsrat Bindenau folgt er nun schon dem vierten zu Personen, die der besseren Gesellschaft angehören, nicht ahnend, daß seine erstgedachte Patientin alle Hebel in Bewegung setzte, ihn auf das Wärmste zu empfehlen.

„Nun aber, Kinder, vorwärts Marsch!“ wendet Herr v. Senden sich aufs neue seiner Umgebung zu. „Ja so —“ stutzt er mit einem Blick auf seine Ehehälfte — „wie steht's mit dir? Willst du mit uns zu Reinhardt gehen, oder —“

„Bewahre, Alterchen; ich gehe zunächst zu Frau Gerichtsrat Bindenau und darauf zu Beatriz Wild, wo ich geduldig warten werde, bis mein Ritter ohne Furcht und Tadel sich genügend amüsiert und restauriert, um sich mit meiner Gesellschaft wieder zu begnügen.“

„Du triffst doch stets den Nagel auf den Kopf,“ entgegnet Herr v. Senden schmunzelnd. „Vorwärts also! Bis zu dem Bindenau'schen Paradiese geben wir dir das Geleit.“

(Fortf. f.)

* (Besefrucht.) Dankbare Menschen sind wie fruchtbare Felder, sie geben das Empfangene zehnfach zurück.

von den männlichen Mitgliedern der Familie Moltke, dem Chef des Generalstabs Graf Schlieffen, sowie Graf Waldersee empfangen wurde. Der Kaiser reichte den Herren die Hand und schritt dann die Treppe hinauf, wo die Gattin des Majors Moltke den Monarchen begrüßte. Der Kaiser nahm dann aus der Hand eines Dieners einen Lorbeerfranz mit Blütenknospen und einer langen weißen Schleife mit dem kaiserlichen Monogramm und begab sich in das Sterbegemach. Der Feldmarschall liegt bedeckt von einer weißen Atlasdecke in seinem Bette, die Hände sind gefaltet. Mit Thränen im Auge trat der Kaiser an das Sterbebett heran und verweilte einige Zeit allein, während die übrigen Herrschaften im Arbeitszimmer zurückblieben. Im Sterbehause mehrten sich stündlich die Kranzspenden.

* Berlin, 27. April. Sämtliche deutsche Fürsten schicken Vertreter zu Moltkes Leichenfeier oder kommen selbst. Bei der Ueberführung der Leiche nach dem Lehrter Bahnhof wird der größte militärische Pomp entfaltet, auch die hiesigen Kriegervereine, die studentischen Verbindungen und die Innungen beteiligen sich daran. Zu Häupten und Füßen des Katafalks halten zwei Majore und zwei Hauptleute des Generalstabs mit gezogenem Degen die Ehrenwache. — Aus Memel wird gemeldet: Hier herrscht tiefe Trauer, die Schiffe haben die Flaggen auf Halbmast. Die Absendung einer Deputation zum Begräbnis ist beschlossen worden.

* Berlin, 28. April. Fürst Bismarck ist zur Leichenfeier des Grafen Moltke hier nicht eingetroffen. Die Ueberführung des Sarges nach dem Lehrter Bahnhof erfolgt auf Befehl des Kaisers in dem königlichen Leichenwagen, welcher die beiden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich zur letzten Ruhestätte geleitete. Unteroffiziere vom Kolberger Infanterieregiment, dessen Chef der Verstorbene gewesen, heben den Sarg auf den Leichenwagen; Helm und Degen schmücken den Sarg, Orden und Marschallstab werden auf sechs Rippen voraufgetragen. An der Totenfeier im Trauerhause nimmt wegen beschränkter Raumes nur eine Deputation von drei Mitgliedern des Reichstags teil, die übrigen Mitglieder nehmen draußen Aufstellung neben der Generalität. Gestern abend fand eine Trauerandacht im engsten Familienkreise Moltkes statt.

* Berlin, 28. April. Anlässlich der Trauerfeier für Moltke bietet das Innere der Stadt das bewegteste Bild. Bei herrlichem Frühlingswetter haben die amtlichen und viele private Gebäude halbkreisförmig geflaggt. Die Truppen in Paradeuniform rücken von allen Seiten auf dem Königsplatz an, die Deputationen von Verbindungen aller hiesigen Hochschulen und von Kriegervereinen treffen mit umflorten Fahnen ein. Die neue Moltkebrücke, die gestern völlig fertiggestellt wurde, trägt Trauerschmuck; die Figurengruppen, die Kandelaber mit brennenden Flammen sind umflort. Die Büste Moltkes

über der Wölbung des Mittelbogens, sowie die Namen sind mit Grün geschmückt. Der Lehrter Bahnhof ist von der Südseite völlig geöffnet, Trauerflaggen sind angebracht, und vor dem Eingang in das Fürstenzimmer ist ein schwarzer Baldachin errichtet. Der Kaiser begab sich kurz vor 11 Uhr im Salawagen mit Vorreiter zum Trauerhause, nachdem Prinz Heinrich mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Gittelritz vorher eingetroffen war. — Die Trauerfeier im Generalstabsgebäude fand im engsten Kreise statt und war kurz vor 12 Uhr beendet. Zunächst traten aus dem Haus drei Fahnen des Kolbergischen Regiments und des Seebataillons; kurz darauf folgte der Sarg und wurde nach dem Leichenwagen gebracht, welchem 6 Rippen aus dem I. Marstall vorgespannt waren. Vor dem Leichenwagen ging Oberstleut. v. Gohler mit dem Feldmarschallstab und andere Offiziere des Generalstabs mit Abzeichen und Kränzen; hinter dem Wagen schritten der Kaiser, der König von Sachsen, die anderen deutschen Fürsten. Der Zug bewegte sich um die Siegessäule herum nach dem Lehrter Bahnhof, wo er gegen 1 Uhr eintraf.

* Bochum, 26. April. Der Delegiertentag der deutschen Bergleute beschloß soeben den sofortigen allgemeinen Streik. Vertreten waren 166 Schächte durch 274 Delegierte, darunter auch solche aus dem Saarbrückener, Sauer- und Ruhrrevier. Desuiffenau erbat telegraphisch Bescheid nach Brüssel, wo eine belgische Delegiertenversammlung darauf warte und das Zusammengehen mit den deutschen Bergleuten versprach. Für Rheinland-Westfalen wurde eine Lohnkommission von 20 Mitgliedern gewählt, welche allein noch mit den Grubenverwaltungen verhandeln soll. Zahlreiche Eisenfabriken beschloßen schon Einstellung oder Beschränkung der Produktion.

* Essen, 27. April. Von 26 Zechen in der Stadt und im Landkreise Essen sind nur die Belegschaften von 7 teilweise ausständig. Der ev. Arbeiterverein in Witten veröffentlicht einen Protest gegen den neuesten Versuch, durch den Bergarbeiterausstand die ganze Industrie und das nationale Erwerbsleben zu schädigen.

Ausländisches.

* Wien, 25. April. Das Ableben des Generalfeldmarschalls Grafen Helmuth v. Moltke giebt sämtlichen Wiener Blättern Anlaß, der unvergleichlichen Eigenschaften und der Thaten dieses großen Kriegshelden und mit allen ritterlichen und menschlichen Tugenden reich ausgestatteten Charakters mit warmer Bewunderung zu gedenken und der aufrichtigen Teilnahme Ausdruck zu geben, mit der auch in Oesterreich-Ungarn der Hingang des Mitbegründers des deutschen Reiches vernommen wird.

* Der Schaden der Stadt Rom durch die Pulverexplosion beträgt über eine halbe Million. Die Stadt gewährte eine erste Unterstützung von 12 000 Frcs. für die Opfer der Katastrophe.

Der deutsche Botschafter stellte 12 Betten für dürftige Verwundete zur Verfügung. Der Sindaco versicherte, die Stadtverwaltung werde eine Entschädigung von der Regierung verlangen. Die Privatleute werden das Gleiche thun.

* Paris, 28. April. Zum französischen Botschafter in St. Petersburg wird wahrscheinlich General Breart ernannt werden, welcher den Schutzvertrag mit Tunis abschloß und dann das 19. Korps (Afrika) befehligte.

* Petersburg, 25. April. Der Uebertritt der Großfürstin Sergei zur orthodoxen Kirche erfolgte heute mittag im Beisein des Kaisers und sämtlicher Familienmitglieder.

* Petersburg, 26. April. Das „Petersb. Journal“ veröffentlicht einen sehr sympathischen Nachruf an den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen von Moltke, worin es sagt: „Der Feldmarschall starb überschüttet von den Zeugnissen der Dankbarkeit seitens seiner Souveräne und umgeben von der erkenntlichen Verehrung des gesamten deutschen Volkes; die deutsche Armee insbesondere wird Trauer tragen um ihren großen Strategen, den Schlachten-denker, dessen Genie so sehr dazu beitrug, sie von Sieg zu Sieg zu führen.“ Auch alle anderen Zeitungen enthalten von Achtung erfüllte Nachrufe an den vereinigten Generalfeldmarschall.

* Konstantinopel, 27. Apr. Nachdem der Sultan durch Herrn v. Radowitz von Moltkes Tod unterrichtet worden war, telegraphierte er in den wärmsten Ausdrücken an den Kaiser Wilhelm, indem er auf die von Moltke der Türkei geleisteten Dienste hinwies.

* New-York, 26. April. Hier wurde eine ähnliche Mordthat verübt, wie sie in London Jack der Aufschlitzer vollbrachte. Der Mörder soll ein Deutscher sein.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 27. April. (Landesprodukten-Börse.) Bei sehr fester Tendenz haben sich die Preise für Brotsfrüchte am Weltmarkt in letzter Woche abermals erhöht; dasselbe ist auch an allen süddeutschen Schrammen der Fall. Zur Bewilligung dieser sehr hohen Forderungen können sich die Müller kaum entschließen, da die Mehlpreise gegenüber den Fruchtpreisen pro Sack mindestens um 2 Mk. zu niedrig stehen. Die Börse ist zahlreich besucht. Infolge der hohen Forderungen wenig Geschäft. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. Mk. 24.75 bis 25.25, Land Mk. 25.25, Kernen Oberl. Mk. 25.60, Roggen Mk. 20.75, Haber Mk. 16. — Mehlpreise per 100 Kilogramm incl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: Mk. 39, Mehl Nr. 0: Mk. 38 bis 39, Nr. 1: Mk. 37 bis 38, Nr. 2: Mk. 35.50 bis 36.50, Nr. 3: Mk. 32 bis 32.50, Nr. 4: Mk. 27.50 bis 28.50. Kleie mit Sack Mark 10.80 per 100 Kilo je nach Qualität.

Verantwortlicher Red.: B. Kiefer, Altensteig.

Turn-Verein Altensteig.

Freitag, den 1. Mai abends 8 Uhr Versammlung im Lokal. Der Vorstand.

Altensteig.

Eine freundliche

Wohnung

hat auf Jacobi zu vermieten Sattler Becker.

Altensteig.

Fabrikation

von wasserdichtem

Lederfett

(gelb, braun und schwarz)

bei

J. Kaltenbach

Seifensiederei.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über den Holländ. Sabak von B. Becker in Seesen a. S. 10 Pfd. lose in 1 Buntel 8 Mk. fco.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 9. Mai, vorm. 10 Uhr

werden aus dem Staatswald I Wanne Abt. 10, 17 und 35, II. Schöngarn Abt. 3, III. Dietersberg Abt. 8, V. Süßerkopf Abt. 3, VI. Langehardt Abt. 4, VII. Kälberwald Abt. 4, 11, 31 und 41 verkauft: Am.: 1 eichen Scheiter, 8 dto. Brügel, 33 dto. Anbruch, 32 buch. Scheiter, 220 dto. Anbruch, 8 Nadelholz-Scheiter, 137 dto. Brügel und 582 dto. Anbruchholz.

Zusammenkunft im Waldhorn in Enzklösterle.

Altensteig. Circa 2 Morgen

Acker

im Trögelsbach je die Hälfte Gras und ewigen Klee verkauft Fr. Flaig, Conditor.

Altensteig Stadt.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorb. Johs. Dietrich, gewes. Schreiners dahier, kommen am nächsten

Freitag den 1. Mai ds. Js.,

von vormittags 8 Uhr an

in der Wohnung des Verstorbenen gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Mannskleider, Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinerwerk, allerlei Hausrat, und ein vollständiger, sehr gut erhaltener Schreinerhandwerkszeug, sowie Holzvorräte.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 24. April 1891.

Waisengericht.

Vorstand: Stadtschultheiß Welker.

Garrweiler.

6000 M.

Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten zu 4% sofort zum Ausleihen parat. Bemerkung wird, daß das Geld längere Zeit stehen bleiben kann.

Adam Kalmbach

Hamburger-Kaffee

Fabrikat kräftig und schön schmeckend versendet zu 60 Pfg. u. 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund postfrei. Ferd. Rahmstorf, in Ottensen bei Hamburg.

Treibriemen

besten Qualität bei Gebr. Stens, Esslingen Gerber- & Treibriemenfabrik

Ebhausen. Gläubiger- & Schuldner- Ausruf.

In der Verlassenschaftsache der am 11. d. Mts. verstorbenen
Anna Maria Efig, ledig, vollj. Hausierhändlerin von hier
werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche

Binnen zehn Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Zugleich ergeht an die Schuldner der Efig die Aufforderung ihre
Schuldigkeiten **binnen der gleichen Frist** an den bestellten Massen-
verwalter Gemeinderat **Bohdolz** dahier abzutragen.

Den 28. April 1891.

A. Amtsnotariat Altensteig.
Ass. Lindörfer.

Grömbach. Wald-Verkauf.

Die Erben des
verstorb. alt Philipp Maier, Traubenwirts und des
verstorb. Johs. Beck, Rotgerbers in Altensteig
bringen die in Nr. 43 u. 44 d. Bl. näher beschriebenen Waldparzellen
am Freitag den 1. Mai ds. Js.,

nachmittags 2 Uhr

zum dritten- und letztenmal auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf.
Biehaber sind eingeladen.

Grömbach, den 26. April 1891.

Schultheißenamt.
Dieterle.

Altensteig. Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 3. Mai, nach-
mittags 2 1/2 Uhr haben sämtliche 4 Compagnien
zu der Frühjahrsmusterung mit voller und blanker
Ausrüstung auszurücken.

Ebenfalls haben die Neuangemeldeten behufs
Einreihung in das Corps, anzutreten. Zugleich
kommen die Dienstalterabzeichen zur Verteilung und anschließend hieran
findet die nach § 11 der Lokalfireuerlöschordnung vorgeschriebene Corps-
versammlung statt.

Unentschuldigtes Wegbleiben wird bestraft.

Das Commando.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß

"Zacherlin"



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten
ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frapperender
Kraft und Schnelligkeit "jederlei" Ungeziefer bis auf die letzte
Spur vernichtet.

**Beste Anwendung durch Versäuben mit aufgestecktem
Zacherlin-Sparer.**

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insekten-
pulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Speziali-
tät, welche nirgends und niemals anders existiert als in
versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.
Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein
Pulver in Papier, Tüten oder Schwächeln dafür au-
nimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Recht zu haben:
In Altensteig bei Herrn Chrn. Burghard
"Roald" " " Heinrich Gauß.

Ueberberg. Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Erstellung eines Waaghäuschens und Aufbau eines Steiger-
turmes auf die hiesige Spritzenremise erforderlichen Bauarbeiten werden
in Akkord vergeben und zwar:

- 1) Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit,
- 2) Zimmerarbeit,
- 3) Schlosserarbeit,
- 4) Flaschnerarbeit,
- 5) Anstricharbeit.

Kostenanschläge, Pläne und Bedingungen liegen bei dem Unter-
zeichneten zur Einsicht auf.

Angebote auf diese Arbeiten sind in Prozenten des Voranschlags
ausgedrückt mit der Aufschrift "Angebot auf die Bauarbeiten der Ge-
meinde Ueberberg" versehen

bis Freitag den 1. Mai ds. Js.,
nachmittags 4 Uhr

hier schriftlich einzureichen. Zu dieser Zeit findet die urkundliche Er-
öffnung der Angebote statt, der die Bewerber anwohnen können.

Den 25. April 1891

Schultheißenamt.

Altensteig. Bad-Gröffnung.

Mache die ergebnste Anzeige, daß ich von heute an meine
Bade-Anstalt

wieder geöffnet habe

und empfehle dieselbe dem hiesigen und auswärtigen Publikum
zur fleißigen Benützung.

Achtungsvollst

H. Bässler zum Bad.

Oberweiler. Kalksteinbefuhr- Akkord.

Die Gemeinde verakkordiert am
Dienstag den 5. Mai ds. Js.,
mittags 1 Uhr
ca. 55 Kubikmeter Kalksteine
zum auführen.

Zusammenkunft bei
Anwalt **Großhans.**

Altensteig. Abgelagertes Leinöl

empfehlen
Seifensieder **Steiner.**

Berneck. Eine bereits noch neue Cylinder-Näh- maschine

hat zu verkaufen
Joh. G. Bauer
Schuhmacher.

Altensteig. Champagner & Malaga

von **M. 1.40** an die Flasche
empfehlen

Fr. Flaig
Conditor.

Simmersfeld. Einen Wurf schöne Milch- schweine

verkauft am **Freitag den 1. Mai**
mittags 1 Uhr

Jakob Harr,
Baumwart.

Altensteig. Stuttg. Pferdemarkt-Lotterie.

Von den Losen meiner Collette
haben folgende Nummern gewonnen:

- Nr. 7818 ein Handkoffer,
- " 18205 ein Barometer,
- " 56594 ein Jagdstuhl.

Die Ziehungsliste ist zur Einsicht
aufgelegt.

Buchdrucker **Pieker.**

Altensteig. Den ersten oder zweiten Stock

seines Wohnhauses hat bis Jakob
zu vermieten

Johs. Kirn
an der Poststraße.

Zu bekannter guter Ausfüh- rung und vorzüglichsten Qua- litäten versendet das erste und größte Bettfedern-Lager

von **G. F. Kehrroth**
Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pfund) neue Bett-
federn für 60 Pfennig das
Pfund, sehr gute Sorte 1,25,
prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M.
prima Halbdaunen hochfein
2 M. 35, prima Ganzdau-
nen (Flaum) 2,50 und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Frucht-Preise.

Freudenstadt, 25. April.	
Weizen	11 — —
Kernen	12 — 11 95 11 90
Haber	8 50 8 25 8 —
Ackerbohnen	8 — —
Calw, 25. April.	
Neuer Dinkel	8 20 8 10 8 —
Haber neuer	8 — 7 59 7 —
Bohnen	8 50 — —
Lüdingen, 24. April.	
Dinkel	8 35 8 26 8 17
Haber	8 78 8 65 8 52
Mischling	9 80 — —
Gerste	8 90 — —